

16. Tenedo/Zurzach (AG) und Umgebung

Allein die spätantiken Itinerare bezeugen den Ortsnamen *Tenedo* (Tab. Peut. II 3; Geogr. Rav. 4,26 p. 231,14), der auf eine vorrömische Siedlung zu verweisen scheint. Die Lage an der Straße nach *Vindonissa*/Windisch im Süden bzw. nach *Iuliomagus*/Schleithem im Norden war wegen der Rheinüberquerung bei Zurzach von strategischer Bedeutung, vielleicht schon 20–15 v. Chr. als Brückenkopf des röm. Militärlagers Dangstetten angelegt. Seit 10 n. Chr. ist ein Kastell mit einer Zivilsiedlung zu fassen, die nach Abzug der Soldaten infolge der Grenzverlegung nach Norden bis ins 4. Jh. weiter bestand (Gräber). Mit dem Rückzug der Reichsgrenze an den Rhein (nach den Alamanneneinfällen um die Mitte des 3. Jh.) wurden ein neues Doppelkastell (Kirchlibuck und Sidelen) 700 m weiter südlich und eine Rheinbrücke (um 308–318 n. Chr.) angelegt. Im 5. Jh. entstand im Kastell auf dem Kirchlibuck eine Kirche.

DRACK/FELLMANN 1988, 574–578; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 406f.; HÄNGGI et al. 1994; ROTH-RUBI 2018.

Soldaten (*tituli militum*)

383 (= CIL XIII 5240 cf. pars 4 p. 68) Grabinschrift

Fragment einer Platte aus Muschelkalk, rechts profilierter Rahmen erhalten. Oben, unten und hinten gebrochen. Maße (36,5)×(65)×16; Buchst. 6–4. Dreieckige Interpunktationen.

Gefunden 1671 in Zurzach (AG), zusammen mit Nrr. 384 und 389 von Johann Jakob AKLIN (Stiftsamtmann in Zurzach) beim Anlegen seines Gartens auf dem Areal Schöllibuck-Sidelen im kleineren der beiden Kastelle FREI-STOLBA, LIEB. Heute im Depot Zeughaus Dägerli in Brugg (Inv. 1059). Autopsie durch WILLI im Jahr 2009.

-----?

[– ca. 1 –] *Mugi*acus °

[– 1–2 –] *f(i)lius* ° *Pol(l)ia Super*

[*Pol*]lencia miles

[*leg(ionis)*] XI ° *C(laudia)e* ° *P(iae)* ° *F(idelis)*

⊂centuria⊃ *Saeni*

5 [*Max*]imi ° *annoru(m)*

XXXI [––]

[–] *Mugi*acus Super, Sohn des ... (aus der Tribus) *Pollia*, aus *Pollentia*, Soldat der 11. Legion *Claudia Pia Fidelis*, aus der Zenturie des *Saenius Maximus*, (im Alter) von 31 Jahren ...

Foto: Kantonsarchäologie Aargau.

FRÜHERE AUTOREN darunter ICH 269; MOMMSEN, CIL XIII 5240 mit schlechteren Lesungen von FRÜHEREN AUTOREN (RIESE 1914, Nr. 902; RICHIER 2004, 256 Nr. 180); GESSNER-SIEGFRIED 1912, 9 Nr. 1059; WALSER, RIS II 190 Foto 117; FREI-STOLBA 1981, 46 Foto, 48, 55. – Cf. LIEB bei FREI-STOLBA 1981, 58f.

1 [––]+*VGIACVS* ICH, MOMMSEN, [..]*IIVGIACVS* GESSNER-SIEGFRIED, [––]*VGIACVS* WALSER, [..]*IIVGIACVS* FREI-STOLBA, *A(ulus) Tugi*acus FREI-STOLBA im Komm. erwogen wegen *Togi*acus in CIL XII 4641, da aber der sichtbare Rest der Haste leicht nach links geneigt ist, kommt nur ein *M* in Frage.– 3–4 ergänzt von MOMMSEN. – 5 [*Max*]imi FREI-STOLBA, WALSER. – 6 XXXI GESSNER-SIEGFRIED, XDVI MOMMSEN.

Der Gentilname *Mugi*acus ist bisher nicht bezeugt, aber einige Gentilnomina insbesondere aus Norditalien enden auf *-iacus*; vgl. auch eine *Mugia* aus *Nevidunum* (Pann. Inf.) in CIL III 10793 oder *Mugio* in EDCS-70901081 aus *Hydruntum*.

